

Den Klosterberg für immer unbebaut lassen

Zum selben Thema:

Als ehemalige Lehrerin der Mädchenrealschule Maria-Ward in Deggendorf habe ich den Artikel über die von Herrn Dr. Ingomar Senz verfasste Broschüre „Das Erbe der Englischen Fräulein in Deggendorf“ mit großem Interesse gelesen. Wie gut, dass Herr Dr. Senz in seiner Abhandlung nicht nur das fast 150-jährige, vor allem für die Mädchen-Bildung segensreiche Wirken der Englischen Fräulein in Deggendorf ausführlich würdigt, sondern auch – in dankbarer Erinnerung an die Schwestern – eindeutig gegen die geplante Klosterberg-Bebauung Stellung bezieht.

Auch ich bin immer noch sehr dankbar für meinen ehemaligen wunderbaren Arbeitsplatz in der Deggendorfer Maria-Ward-Schule; einer Schule im Grünen, das heißt mit einem damals noch sehr großen Klostergarten und dem bis jetzt noch – Gott sei Dank unbebauten – Klosterberg (...)

Sehr schade, dass jedoch den derzeit politisch Verantwortlichen in Deggendorf bisher nichts Besseres einfiel, als die Bebauungspläne für diesen kostbaren

kleinen Berg – nachdem ihm im Jahr 2016 sein Status als Landschaftsschutzgebiet aberkannt worden war – anscheinend bedenkenlos voranzutreiben.

Der Klosterberg soll bebaut werden, obwohl der Klimawandel und die Corona-Pandemie, die uns wahrscheinlich noch lange begleiten wird, deutlich gezeigt haben, dass für jede Stadt zentral gelegene klimaschützende Naherholungsgebiete unverzichtbar sind.

Der Klosterberg ist ja nicht nur ein Erholung spendender, geschichtsträchtiger „grüner Sehnuchtsort“, wie von Dr. Senz so treffend bezeichnet, sondern als unbebauter Wiesenberg ein erstklassiger Stadtklima-Verbesserer und bei Starkregenereignissen, wie wir sie in diesem Sommer in Deutschland erschreckend deutlich erlebt haben, der ideale „Wasserschluck“. Deshalb sind die Klosterberg-Bebauungspläne absolut nicht mehr zeitgemäß und inzwischen sogar unverantwortlich! Was muss denn noch geschehen, bevor hier ein Umdenken erfolgt!

Da es in Deggendorf laut Statistik keine Wohnungsnot gibt, besteht auch keinerlei soziale Notwendigkeit, das bisher unversehrte landschaftliche Erbe der Englischen Fräulein zu zerstören, und das auch noch unter dem Deckmäntelchen „Klimagerechtes Bauen“, wofür es Zuschüsse vom Bayerischen Staat geben soll. Im Falle des Klosterbergs ist aber „Klimagerechtes Bauen“ am besten ein Nichtbauen, weil der Berg selbst ja in hohem Maße klimaschützend ist!

Das Modellvorhaben „Klimagerechter Städtebau“ der Bayerischen Staatsregierung, für das auch Deggendorf als eine von inzwischen 10 bayer. Kommunen ausgewählt wurde, ist sicher nicht so gemeint, dass unbebaute, klimaschützende Freiflächen, wie der Deggendorfer Klosterberg, zum Baugebiet degradiert werden, damit man dort dann „klima-

gerecht bauen“ kann. Das wäre doch leider das genaue Gegenteil von „klimagerechtem Städtebau“ und würde die Deggendorfer Klimapolitik total unglaubwürdig machen! Doch noch ist es Gott sei Dank nicht zu spät für die Rettung des unbebauten Klosterberges!

Dass die Interessenvereinigung „Schützenswerter Klosterberg“ inzwischen ca. 2600 Unterschriften gegen die Bebauung des in jeder Hinsicht kostbaren kleinen Berges gesammelt hat und die Broschüre von Dr. Senz bereits nachgedruckt werden musste, das macht Hoffnung!

Deshalb ein dringender Appell an alle, die für die Bebauungspläne dieses besonderen Wiesenberges verantwortlich sind: Erkennt bitte die Zeichen der Zeit! Lasst den Klosterberg für immer unbebaut und macht daraus ein wunderschönes, möglichst naturnahes Freizeit- und Erholungsgelände mit gut ausgebauten Wanderwegen (mit Anbindung zum Stadtwald am Geiersberg), mit Bänken unter schattenspendenden Bäumen sowie umweltgerechten Spielmöglichkeiten für Kinder und einigen Infotafeln zu Flora, Fauna und zur Geschichte des Klosterberges!

Und bitte, lasst das Kreuz dort stehen, wo es seit 1912 steht! In seiner Nähe wäre wohl auch der richtige Ort für ein Denk- und Dankmal für die Englischen Fräulein, die der Stadt Deggendorf den Klosterberg ja sozusagen „vererbt“ und beinahe 150 Jahre segensreich für ihre Bürger gewirkt haben!

*Karin Friedrich,
Erlangen*